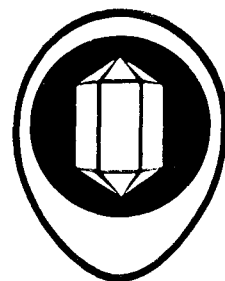


MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

No. 5/6

14. Jahrgang

Aug./Sept. 1978

BERICHT ÜBER DEN VERLAUF DES BRUTGESCHÄFTES IM

NATURSCHUTZGEBIET WANGEROOGE-OST 1978

Albert Hausmann, Gelsenkirchen, BRD.

Der Einfluss des Wetters auf das Brutgeschehen

Durch die kalten und stürmischen Tage im April und die doch recht niedrigen Temperaturen in der ersten Maihälfte wurde das Brutgeschehen sehr gehemmt. Zwar waren Lachmöwen und Austernfischer bereits bei meiner Ankunft Anfang April, wenn auch noch zahlenmäßig gering, bereits im Schutzgebiet, doch das Gros stellte sich erst Anfang Mai ein. Die Eiablage setzte bei allen Arten erst 8 - 10 Tage später als 1977 ein.

Lachmöwen: Nachdem die ersten Gelege am 6.5. (1977 am 29.4.) gefunden wurden, setzte die Eiablage zügig ein. Bei den Bestandlenkungsmaßnahmen am 20.5. und vom 25. - 26.5. wurden 1500 Paare brütender Lachmöwen im Schutzgebiet Wangerooge-Ost festgestellt. Gegen 1977 ist das eine Brutpaarzunahme von 50%. Es sollte im Einvernehmen mit dem Institut für Vogelforschung "Vogelwarte Helgoland" und der Naturschutzbehörde nach Möglichkeiten gesucht werden, im Interesse der schwächeren Arten den Altbestand der Lachmöwen ganz rigoros zu verringern. (evtl. Chloralose-Aktion vor Eintreffen der Seeschwalben). Die Lachmöwen machten in diesem Jahr mit 9 Paaren auch schon einen Brutversuch auf KLEIN-AMERIKA.

Lachmöwenbestandlenkung

Am 20.5. wurden mit Unterstützung der Helfer Martin Henneberg und Horst Menssen 725 Lachmowengelege mit einer Gel-Formalin-Petroleummischung besprüht. Am 25. und 26.5. wurden weitere 700 Gelege angestochen. Durch diese Manipulationen sollten die Embryos in den Eiern abgetötet werden. Aus einem Teil der besprühten Gelege schlüpfen seit dem 1.6. doch noch Junge. Durch genaue Untersuchungen sollte doch festgestellt werden, wie weit diese Sprühflüssigkeit wirksam ist.

Austernfischer: Am 15. April hielten bereits 50 Austernfischerpaare ihre zukünftigen Brutreviere besetzt. Ab dieser Zeit (Beginn einer einwöchigen Schönwetterperiode) fand man auf den sandigen Stellen der südlichen Gebietskante und KLEIN-AMERIKAS zahlreiche "Spielnester". Das erste Austernfischergelege wurde aber erst am 18.5. (1977 am 6.5.) gefunden. Danach setzte die Eiablage zügig ein. Im Schutzgebiet Wangerooge-Ost moegen in diesem Jahr wieder mindestens 80 Paare, wie im Vorjahre, brüten, obwohl mindestens 20 Paare in diesem Jahr nicht zur Brut schritten. Auch ausserhalb des Schutzgebietes wurden wieder zahlreiche Austernfischergelege gefunden. Frischgeschlüpfte Austernfischerkueken gibt es seit dem 11.6.

In diesem Jahr bruetet wieder ein Paar im Stationsschuppen. Das Nest von 1966 wurde wieder hergerichtet. Das erste Ei lag am 9.6. morgens im Nest. Am 12.6. morgens war das Gelege mit 4 Eiern vollstaendig. Seit dieser Zeit wird es bebruetet.

Mehlschwalben: Am Oldenburger Landschulheim brueten auch in diesem Jahr die Mehlschwalben. Ab 5.5. wurde dort an den Resten der vorjaehrigen Nester genaechtigt. Aber erst ab 18.5. wurde hier gebaut. Am 21.5. waren drei Nester fertig und belegt. Am 5.6. waren 6 Nester belegt und an 3 weiteren wurde gebaut. Dieses Bild hielt sich bis heute.

Springtiden und Verluste bei den Seeschwalben

Am 24.5. wurden durch eine Springtide mit 40 cm ueber normal grosse Teile des Schutzgebietes und KLEIN-AMERIKAS ueberflutet. Da es sich zum groessten Teil um nicht zur Brut benutzte Teile des Gebietes handelte, gab es nur geringe Ausfaelle. Lediglich wenige Lachmowengelege wurden fortgespuelt. Die Seeschwalben wurden dagegen vollstaendig verschont.

Vom 8.6. bis zum 12.6. gab es bei Westwinden in Staerken 5 - 7 Bf. eine Serie von Hochwassern mit bis zu 50 cm ueberhoehten Wasserstaenden. Diesmal hatten die Lachmowen groessere Ausfaelle. Auch die Seeschwalben wurden in Mitleidenschaft gezogen, doch hielten sich die Verluste in ertraeglichen Grenzen. Nach meinen Feststellungen bei einer Begehung der Brutgebiete am 15.6. hatten die Seeschwalben hoechstens 12% Ausfall durch weggeschwemmte Eier. Durch Eierraub (Lachmowen) gingen weitere 20 Gelege (8%) verloren, so dass bis jetzt eine Verlustquote von insgesamt 20% entstanden ist. Bei den seit dem 8.6. schluepfenden Seeschwalbenkueken gibt es auch geringe Ausfaelle, die aber keinen Grund zur Besorgnis geben.

Falls nicht durch widrige Wetterumstaende weitere Verluste eintreten, kann 1978 fuer die Seeschwalben doch noch ein erfolgreiches Jahr werden.

Wangerooge-Ost, 16. Juni 1978

Vogelwart

EIN INTERESSANTER NEUNACHWEIS

Der Aufmerksamkeit von Herrn H. Hoffmann, Osona, verdanken wir den Erstnachweis eines sonst nur im aeussersten Norden unseres Landes vorkommenden "Eisvogels", der im deutschen Sprachgebrauch als Liest bezeichnet wird. Der Vogel, der sofort wegen seines huebsch bunten Gefieders auffaellt, lebte seit Oktober auf Herrn Hoffmanns Kleinsiedlung in Osona und wurde nun ertrunken im grossen Bassin aufgefunden. Wieso gerade dieser so besonders gut an das Leben am Wasser angepasste Vogel ertrinken konnte, ist schwer zu begreifen. Gluecklicherweise wurde der tote Vogel gleich im Eisschrank unterkuehlt, und wenig spaeter kam er durch die Vermittlung von Herrn Krieg, frueher Okaundua, ueber das Sekretariat der Wissenschaftlichen Gesellschaft in die kompetenten Haende der Fachleute beim Staatsmuseum und wurde dort als Woodland Kingfisher / Bosveld-visvanger / Senegalliest / Halcyon senegalensis (Linnaeus), 1766: Senegal identifiziert. Der Vogel ist im Roberts unter Nr. 399 registriert und wird in 'Die Voegel Ost- und Zentralafrikas' von John G. Williams wie folgt beschrieben:

"Kennzeichen: 20 cm. Ein mittelgrosses Mitglied der Familie, dessen Unterschnaebel auffaellig schwarz ist bei leuchtend rotem Oberschnaebel. Die Oberseite ist gruenlichblau, der Kopf grau, die Unterseite weiss, an der Brust blassgrau; die Fluegel sind grossenteils schwarz in deutlichem Kontrast zu dem uebrigen blauen Gefieder.

Stimme: Ein etwas heiseres hohes trillerndes Pfeifen ... , welches staendig wiederholt wird.

Verbreitung und Lebensraum: Bewohnt als Standvogel oder Zugvogel (als solcher mindestens von Sambia an suedwaerts) einen grossen Teil der Äthiopischen Region suedwaerts bis zum noerdlichen Südwestafrika und bis Nord-Transvaal und Zululand. In Ostafrika fehlt er in den oestlichen Gebieten Kenias und Tansanias; in Uganda ist er sehr haeufig und weit verbreitet. Er bewohnt Savannen, offenes Waldland und Waldraender." (siehe auch Ornitholog. Mitt. No.1, 13. Jg., April 1977, S.3/4: W. Krieg, Von einem in Landesmitte bisher unbekanntem Vogel).

(W.S.)

SCHILDRABENAKROBATIK

Anfang Mai, etwa zwei Stunden nach Sonnenaufgang, beobachtete ich am Stadtrand von Pietersburg die Flugspiele von sieben Schildrabem. Als die Spitzen der hohen auf dem Friedhof stehenden Zypressen umflogen wurden, baumte einer der Voegel auf einem der hoechsten Wipfel auf, und dieser bog sich tief unter dem Gewicht des Vogels. Der Schildrabe schlug nun nicht mit den Fluegeln, sondern liess sich mit dem Kopf genau nach unten haengen, wobei er sich schliesslich nur noch mit einem Fuss festhielt und den anderen auffallend seitwaerts streckte. Darauf umdraengten ihn die anderen Voegel, denen er sich schnell wieder anschloss.

Hat dieses Spiel, das sich viermal wiederholte, eine besondere Bedeutung? Liegt es im Rahmen dessen, was fuer Schildrabem als normal gilt?

W. Bertelsmann

SYMPOSIUM ON BIRDS OF THE SEA AND SHORE: NOVEMBER 1979

We received from Mr J. Cooper, Chairman of the Southern African Seabird Group/Cape Bird Club c/o FitzPatrick Institute, University of Cape Town, Rondebosch 7700, the following letter:

"The Cape Bird Club and the Southern African Seabird Group plan to hold a symposium with the above title over the period 19 - 23 November 1979 at the University of Cape Town, as one of the two-year 'thematic' symposia arranged by branches of the Southern African Ornithological Society. The Organizing Committee wishes to invite two overseas speakers, one an expert on seabirds, one on waders, to give keynote addresses.

It is planned to finance the airfares of these visitors. For this reason the Organizing Committee is attempting to raise the sum of R1 600. It is intended that the overseas guests will visit some of the major centres of amateur ornithology in southern Africa and give popular evening lectures about birds of the sea and shore.

The Organizing Committee would be most grateful if your Society would make a donation towards the cost of airfares. Even small donations would be most appreciated.

It is planned that the symposium proceedings will be published and all donor societies will be acknowledged in the proceedings."
